

**SCHIMANK, UWE / VOLKMANN, UTE**

**ÖKONOMISCHE UND NICHT-ÖKONOMISCHE ORGANISATIONEN DER WISSENSCHAFTLICHEN LEISTUNGSPRODUKTION UNTER ÖKONOMISCHER VERUNSICHERUNG: WISSENSCHAFTSVERLAGE UND HOCHSCHULEN IM VERGLEICH**

Uwe Schimank / Ute Volkmann, FernUniversität in Hagen, Fakultät Kultur- und Sozialwissenschaften, UWE.SCHIMANK@FERNUNI-HAGEN.DE

**AG ORGANISATIONSSOZIOLOGIE: ORGANISATION: MYTHOS UND WIRKLICHKEIT DER UNSICHERHEITSBEWÄLTIGUNG**

Eine markante Verunsicherung vieler Organisationen in den meisten gesellschaftlichen Teilsystemen stellte in den zurückliegenden Jahren eine als immer stärker werdend erlebte Ökonomisierung dar. Die Ökonomisierung der Ökonomie bedeutet, dass Unternehmen kurzfristigere und höhere Gewinnmarken auferlegt werden. Leistungsorganisationen anderer Teilsysteme erfahren den Ökonomisierungsdruck hingegen primär so, dass ihnen gesteigerte Anstrengungen der Kostenreduktion und Verlustvermeidung abverlangt werden. Einen interessanten Fall stellen vor diesem Hintergrund solche ökonomischen Organisationen dar, die in die Leistungsproduktion anderer Teilsysteme eingebunden sind und daher neben der primären unternehmerischen Gewinnorientierung zugleich die nicht-ökonomischen Gesichtspunkte des betreffenden Teilsystems berücksichtigen müssen. Wissenschaftsverlage sind solch ein Fall: Sie stellen die zentrale verbreitungsmediale Infrastruktur wissenschaftlicher Wahrheitskommunikation dar - und müssen damit Gewinne machen.

Das umgekehrte Bild findet sich, wenn nicht-ökonomische Organisationen wie Hochschulen unter Ökonomisierungsdruck geraten. Sie müssen dann neben der primären Orientierung am Leitwert Wahrheit - um hier nur die Forschungsseite zu betrachten - auch zunehmend "wirtschaftlich" agieren, also unangenehme Effizienz- und Effektivitätsfragen aufwerfen, sparen und finanzielle Umverteilungen vornehmen.

Wie leiden solche ökonomischen Organisationen, die in die Leistungsproduktionen anderer Teilsysteme eingebunden sind, im Vergleich zu nicht-ökonomischen Organisationen unter einem Ökonomisierungsdruck, und welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Copings mit diesem Leidensdruck finden sich in beiden Arten von Organisationen?